

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 68 (1959)  
**Heft:** 5  
  
**Anhang:** Bilder

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

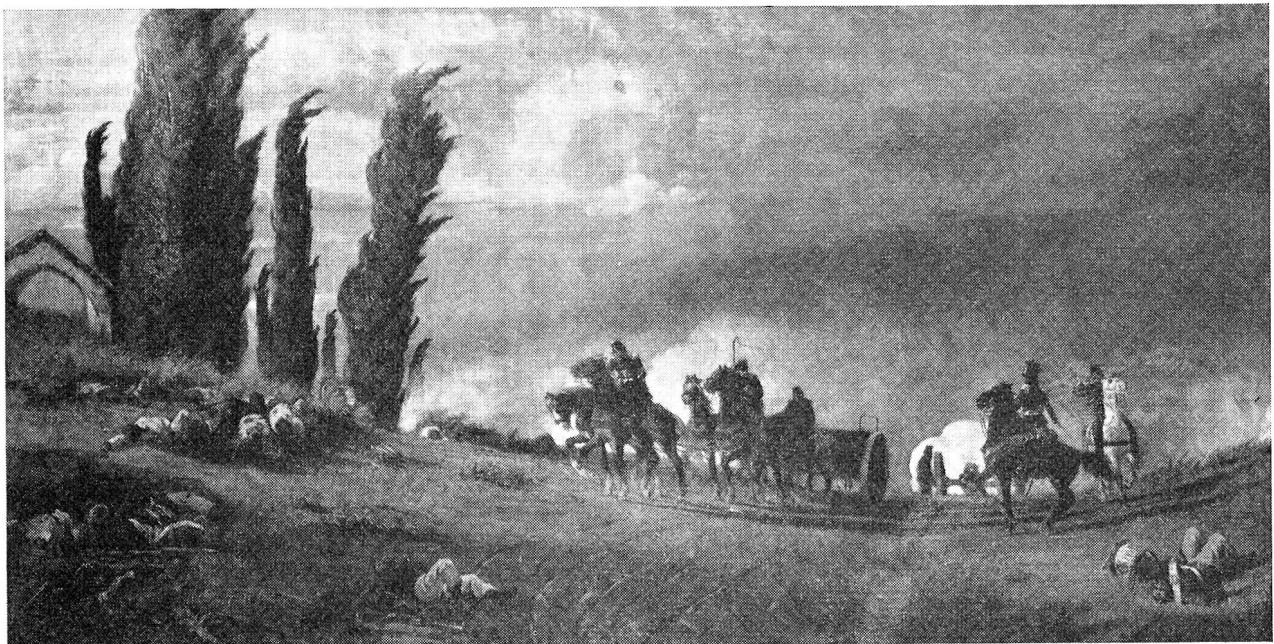
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Zypressenhügel von Solferino. Unmittelbar rechts vom Hause nach den beiden Zypressen beginnt der Plattenweg, der zwischen den beiden Zypressenreihen zur Lücke in der oberen Bildmitte führt, wo das neue Monument des Internationalen Roten Kreuzes errichtet worden ist. Vom Denkmal aus schweift der Blick weit über die fruchtbare lombardische Ebene, in der verstreut ein paar Bauernhöfe liegen. Da, wo das Denkmal steht, auf diesem Hügel von Solferino, soll besonders erbittert und hart gekämpft und der Sieg für die französisch-sardinischen Streitmächte errungen worden sein. Foto Schuh, Zürich.



Raimondi : «Die letzte Phase der Schlacht von Solferino». Foto Paoletti, Mailand.

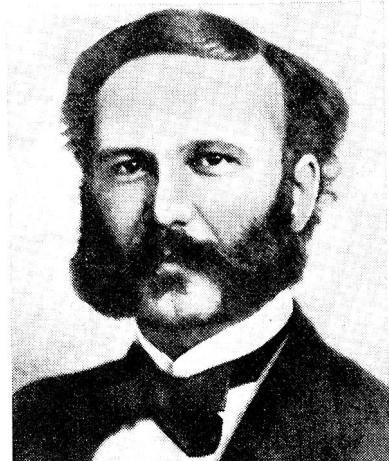
«Die stärksten Stellungen werden genommen, werden verloren, um wieder genommen zu werden und von neuem verlorenzugehen. – Zu Tausenden fallen Menschen, verstümmelt, zersetzt, durchlöchert von Kugeln oder tödlich getroffen von Geschossen aller Art. Was nun den Zuschauer auf den Höhen nahe bei Castiglione betrifft, so kann er zwar dem Verlauf der Schlacht nicht genau folgen, aber er erkennt doch, daß die Österreicher versuchen, das Zentrum der verbündeten Truppen zu durchbrechen, um den Angriff auf Solferino, das durch seine bewundernswerte Lage notwendigerweise zum wichtigsten Punkt der Schlacht werden muß, zum Stehen zu bringen. Ebenso erkennt er, daß der Kaiser der Franzosen alle Anstrengungen macht, um die verschiedenen Korps seiner Armee zusammenzuhalten, damit sie sich gegenseitig unterstützen können.»

Henri Dunant: Eine Erinnerung an Solferino.

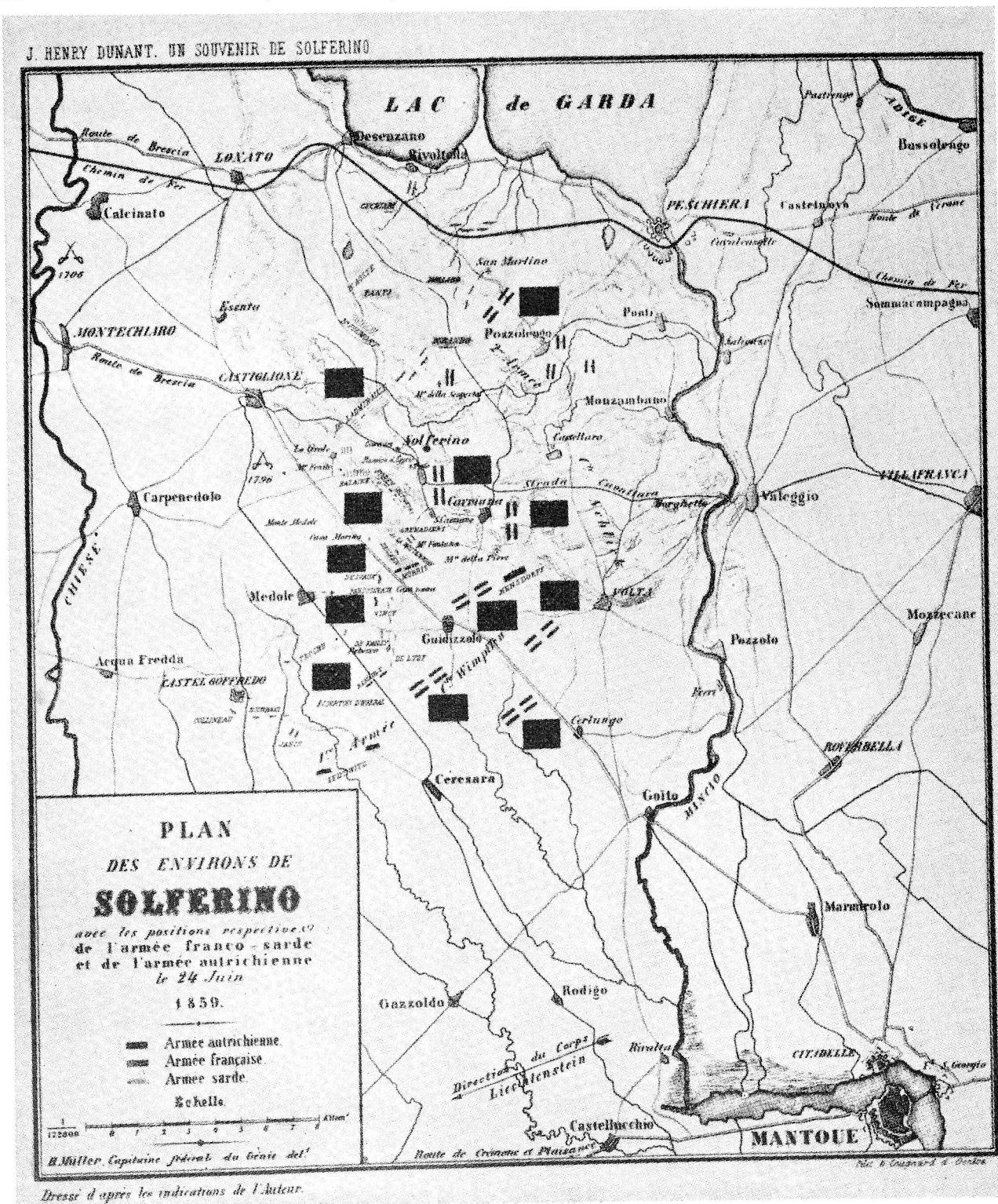
Die einst zerstampfte, blutdurchtränkte Erde trägt wieder reiche Frucht. Foto Schuh, Zürich.



Henri Dunant zur Zeit der Unterzeichnung der Ersten Genfer Konvention.



Nach den Angaben Henri Dunants wurde der untenstehende Plan des ausgedehnten Schlachtfeldes von Solferino mit den Positionen der verschiedenen Armeen gezeichnet und im Buche «Un Souvenir de Solferino» erstmals publiziert.





Henri Dunant als Zweifundzwanzigjähriger neben dem bekannten Philhellenen Jean Gabriel Eynard sitzend. Daguerreotyp aus dem Jahre 1855.

Bild rechts: Henri Dunant im Alter von 27 Jahren. Damals bereitete Dunant eine Weltkonferenz der Vereine Christlicher Junger Männer vor. Daguerreotyp aus dem Jahre 1855.

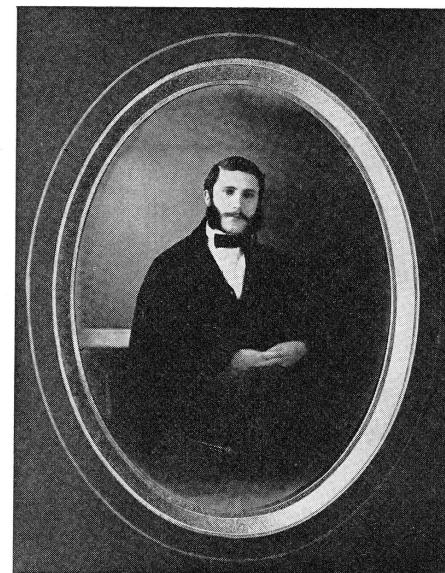
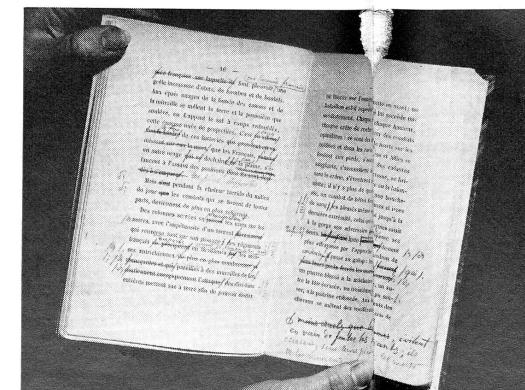


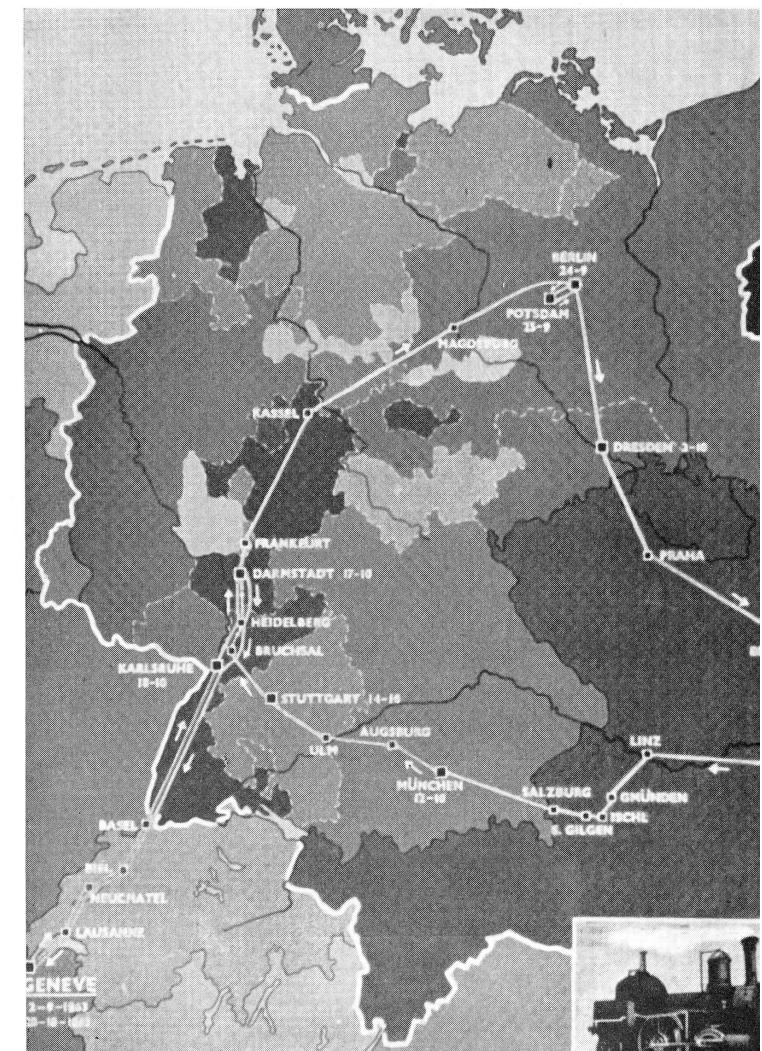
Bild links unten: Im November 1862 brachte die für Luxusausgaben mit beschränkter Auflage spezialisierte Genfer Druckerei Jules-Guillaume Fick Henri Dunants Buch «Un Souvenir de Solferino» auf Kosten des Verfassers heraus. Die erste Auflage umfaßte 1600 Exemplare. Foto ATP-Bilderdienst.

Bild Mitte unten: Von 1862 an erschien eine Ausgabe der «Erinnerung an Solferino» nach der andern. Unser Bild zeigt, wie sorgfältig Henri Dunant die dritte Auflage vorbereitete und alle Korrekturen vornahm, die ihm in der Rückschau als richtig erschien. Foto ATP-Bilderdienst.



*Souvenir 1861. — Genèse de la Croix Rouge*  
*En errant, le 1<sup>er</sup> de J<sup>u</sup>l<sup>e</sup> 1861, mon être*  
*s'élevait au dessus de moi-même et*  
*vraiment, il s'exprimait, il s'exprimait*  
*par les plus nobles sentiments, sans aucune pensée de vanité ou de gloire,*  
*et ces sentiments avaient*  
*une telle intensité que j'en étais transporté.*  
*Je pensais à la vanité ou*  
*de la gloire. Je pensais à l'avenir,*  
*pour ainsi dire, des résultats imprévus mais*  
*grandioses.*

Ein großer Teil der historischen Bilder ist uns in liebenswürdiger Weise von der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf zur Verfügung gestellt worden.



Enfin, Mr. Dunant insiste tout spécialement sur le voeu émis, par lui, dans son volume "Un Souvenir de Solferino": faire l'adoption par les Puissances civilisées d'un principe international et sacré qui serait garanti et consacré par une espèce de Concordat passé entre les gouvernements. cela servirait à sauvegarder toute personne officielle ou non-officielle. Je consacrais aux victimes de la guerre.

Le Comité prie Mr. Dunant de rédiger le Mémoire, et celui-ci demande à nouveau les Membres de la Commission de vouloir bien lui fournir des notes écrites.

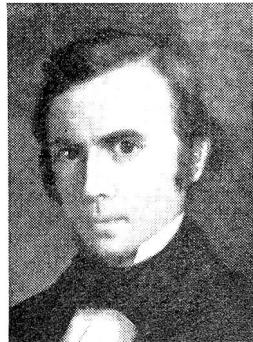
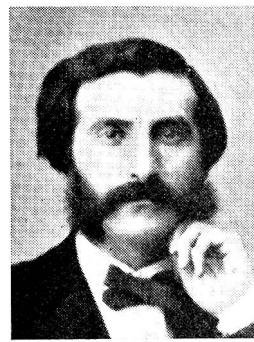
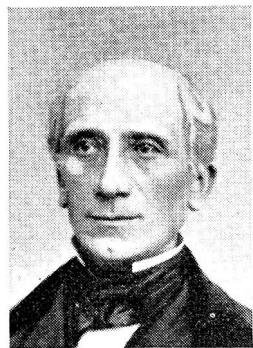
Le Comité, sous la présidence de Monsieur le Général Dufour, désigne Monsieur Gustave Moynier comme vice-président et Mr Henry Dunant comme Secrétaire.

La séance est levée.

Approuvé le présent procès-verbal  
Le Secrétaire,  
J. Henry Dunant.

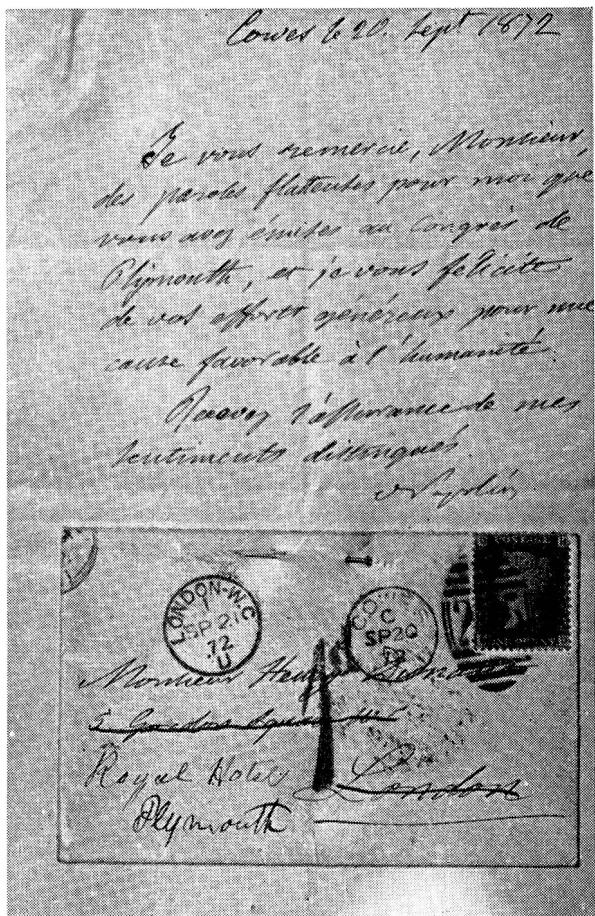
Das Fünfer-Komitee entsteht. – In ihrer Sitzung vom 7. Februar 1863 beschloß die Genfer Gemeinnützige Gesellschaft, an deren Spitze Gustave Moynier als Präsident stand, «den in den Schlußfolgerungen des Buches „Eine Erinnerung an Solferino“ ausgesprochenen Gedanken ernstlich in Erwägung zu ziehen.» Aus fünf Mitgliedern der Gesellschaft wurde ein Komitee gebildet, das sogenannte «Fünfer-Komitee», dem General Guillaume Henri Dufour als Präsident, Gustave Moynier als Vizepräsident, Henri Dunant als Sekretär und die beiden Ärzte Louis Paul Amédée Appia und Théodore Maunoir angehörten. Am 17. Februar trat das Komitee zum ersten Male zusammen und beschloß, sich «Internationales Hilfskomitee für verwundete Militärpersönchen» zu nennen. Es war dies das spätere Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Am 25. August 1863 beschloß das Komitee, eine internationale Konferenz in Genf einzuberufen. Fünf Privatleute faßten damit kurzerhand den Beschuß, sich direkt «an die Mächtigen dieser Welt» zu wenden, und brachten damit einen Stein ins Rollen, der – zunächst in Europa – eine lawinenartig wachsende universale Bewegung auslösen sollte. – Die Handschrift oben links gibt einen Ausschnitt wieder aus dem von Henri Dunant verfaßten Protokoll der Sitzung der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft vom 7. Februar 1863.

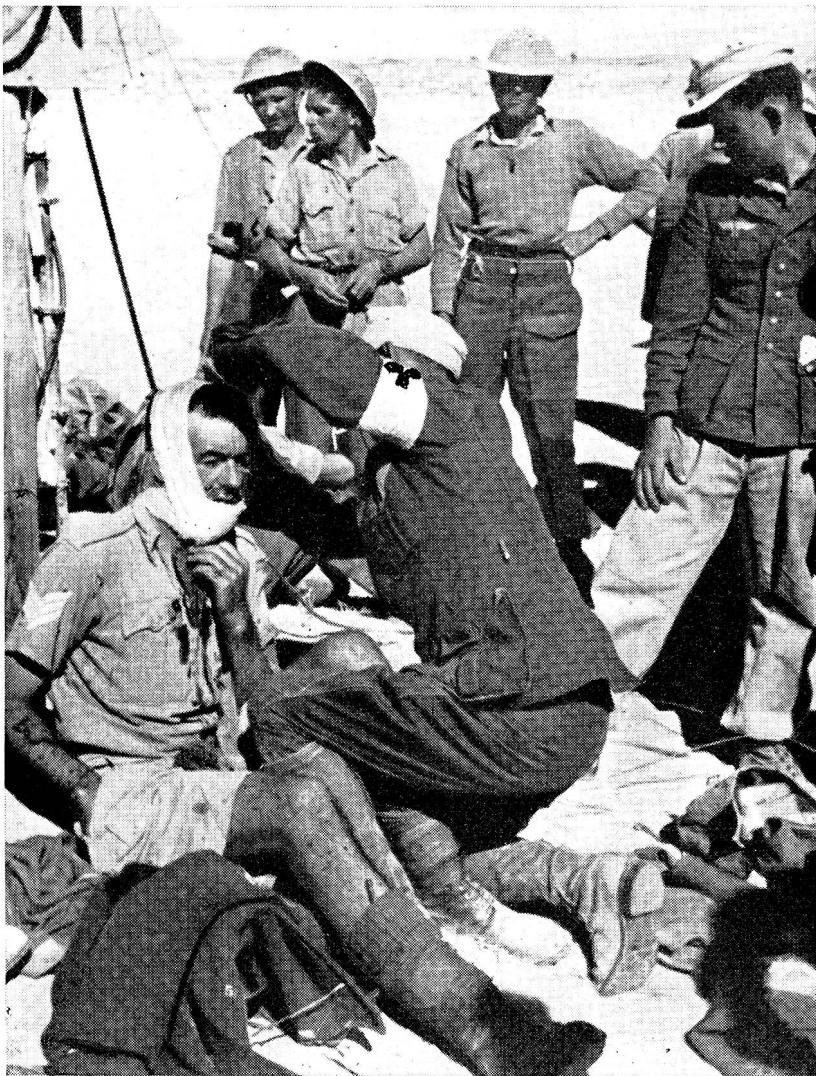
Die fünf Genfer Bürger, die das Komitee der Fünf bildeten: rechts Henri Dunant, im Jahre der Gründung des Roten Kreuzes; obere Reihe von links nach rechts: General Guillaume Henri Dufour, ehemaliger Offizier unter Napoleon I. und Militär-Instruktor von dessen Neffen, dem nachmaligen Napoleon III., später Oberbefehlshaber des schweizerischen Bundesheeres; Théodore Maunoir, Chefarzt des Genfer Krankenhauses; untere Reihe von links nach rechts: Gustave Moynier, Jurist, nachmals erster Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz; Dr. Louis Paul Amédée Appia, Arzt, von piemontesischer Abstammung, 1867–1870 Sekretär des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.



1865 sah Henri Dunant sich durch die für ihn so schicksalsschweren Folgen des finanziellen Zusammenbruchs seines algerischen Unternehmens gezwungen, Genf zu verlassen. Er tauchte später in England, Italien, Deutschland und schließlich in Frankreich auf, wo er bei der Gründung des französischen Komitees für Verwundetenhilfe eine bedeutende Rolle spielte. Während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 und der Belagerung von Paris machte er wiederum von sich reden durch seinen tatkräftigen Einsatz für die Verwundeten sowie für Frauen und Greise. Später irrte er wieder von Land zu Land. Im September 1872 erreichte ihn der rechts abgebildete Brief, den Napoleon III. an seine Londoner Adresse gerichtet hatte, der ihm aber, dem unruhigen Wanderer, nach Plymouth nachgeschickt werden mußte. 1892 fand er endlich im Bezirkskrankenhaus eine bleibende Stätte, wo er seinen bescheiden-gesicherten Lebensabend fruchtbar mit dem Sammeln und Sichten sowie dem Ergänzen seines riesigen Briefwechsels, seiner Schriften und dem Niederschreiben seiner Erinnerungen verbrachte.

Unser Bild zeigt ein Gemälde des französischen Malers Armand Dumaresq, auf dem die feierliche Unterzeichnung des ersten Genfer Abkommens dargestellt ist. Das Gemälde hängt im Genfer Rathaus. Dieses erste Genfer Abkommen, das «Abkommen zur Milderung des Loses der Verwundeten der Heere im Felde», wurde am 22. August 1864 im sogenannten Alabama-Saal des Genfer Rathauses unterzeichnet. Der Name des Saales geht auf eine Schiedsgerichts-Sitzung zurück, die hier im Jahre 1872 zur Regelung einer heiklen Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und England stattfand. Dieser Schiedsspruch war für die spätere Gestaltung des Völkerrechts und die friedliche Regelung internationaler Streitfragen von größter Bedeutung.





Was Henri Dunant in genialer Sicht in seiner Erinnerung an Solferino gefordert hat, ist heute auf der ganzen Welt zu lebendigen, ja zu selbstverständlichen Begriffen geworden.

So forderte er zum Beispiel: «Man muß gewandte, geschulte und sachkundige freiwillige Krankenwärter und Krankenwärterinnen haben ...»

Unser Bild zeigt einen Verbandplatz in der afrikanischen Wüste während des Zweiten Weltkrieges. Ein britischer Soldat, der verwundet in deutsche Gefangenschaft fiel, wird von einem deutschen Sanitätssoldaten sachgemäß verbunden. – Foto ATP-Bilderdienst.

Dunant klagte erschüttert an: «Wenn man für die Verwundeten geeigneter Transportmittel gehabt hätte ...» Heute verfügen die Armeen über die modernsten Verwundeten-Transportmittel – von der Bahre bis zum Helikopter und Transportflugzeug. Unser Bild stammt aus dem Koreakrieg und zeigt einen Verwundetentransport in ein Lager für Kriegsgefangene. Foto Liga der Rotkreuzgesellschaften, Genf.

